

# Die ewige Jagd.

Roman von Adolph Schaffmayer.

(16. Fortsetzung.)

„Sagen Sie mir auf Ehre und Gewissen — ist alles verloren?“ Ihr Gesicht war dem seinen so nahe, daß ihr Atem ihr streifte, hohle Atemzüge.

„Noch ist der Kampf unentschieden — es ist ein gewaltiges Ringen.“

„Was glauben Sie —?“ Die Wahrheit!

„Ich habe wenig Hoffnung.“

Am Ende des Korridors wartete eine Krantpflegerin, die jetzt die schweren Portiere zurückzog.

„Da — Mr. Shirley ist hier,“ sagte Cynthia, die auf der Schwelle stand.

„Daß ich eintreten.“

Ein lächelnder Schreck durchzuckte Shirley, als er Colonel Jameson auf dem Krantlager erblickte. Ein Augenblick blieb er sprachlos. Ein gesellener, zermürbter Greis, auf die Folterbank gespannt, in dem nur die bunte, geisterhaften Augen noch zu leben schienen. Da auch die Gesichtszüge des Schmerzes beimgelassen wurden, so hatte man den Kranken seit Wochen nicht raffen können, jetzt umarmte ein schweißweißer Bart Wangen und Kinn und machte ihn fast unerkennlich.

„Sie sehen ein Bild vor sich, Shirley —“ Ein grosser, knurrender Ton.

„Nicht, Vater,“ bot Cynthia.

„Nur ein leises, nervöses Zittern der Finger, die wackeln, tröstlos auf der Decke liegen.“

„Ja, wünsche Mr. Shirley allein zu sprechen.“

Die Portieren wurden zugezogen — Shirley, am unteren Ende des Bettes, die Hand auf die Fußleiste ruhend, hand seinem Chef gegenüber. Eine große Lampe mit grünem Schirm, die schon angezündet war, verbreitete in dem großen luftigen Raum ein Dämmerlicht, das aber hinreichte, um die furchtbaren Veränderungen der Krankheit erkennen zu lassen.

„Colonel, ich bin schmerzgefüllt, ich kann Ihnen das nicht mit Worten sagen.“

Jameson machte eine kaum merkbare Bewegung mit der Hand, die Shirley aber verstand, er zog einen Stuhl heran und ließ sich nieder.

„Was ich in dieser Zeit gelitten habe, spottet jeder Beschreibung.“ Die Zähne knirschten aufeinander. „Es ist eine schreckliche Ungeheuerlichkeit des Himmels — ich bekämpfe die Menschen, aber nicht die Götter.“

„Colonel!“ Shirley's Stimme klang bitter. „Ich weiß das alles, glaubt Sie mir, ich habe das mitemfühlt. Wenn Sie auf dem Kampfplatz gewesen wären — aber wir wollen nicht davon sprechen, Colonel.“

„Nein — Nein —“ Eine Pause des Schweigens — man sah, wie es im Geiste des Kranken arbeitete, wie der Aufbruch der Gedanken ihn wieder überwand. „Und jetzt ist unsere Sache verloren.“

Shirley wollte abwehren, doch Jameson schüttelte nur heftig das Haupt.

„Ich weiß, was ich sage.“ Großes klagen die Worte. „Dobbs hat einen guten Kampf durchgeführt, aber er ist im Stich gelassen worden —“

„Hubbard —“ Dieser Hubbard — dem ist der Mut ausgegangen! Der Feigling! Heute hätte ich Nachricht haben sollen, von Stunde zu Stunde habe ich gewartet — vergeblich! Er hat uns verraten —“

„Wenn ich dagewesen wäre, das wäre nicht passiert — Ich hätte neue Quellen erschlossen — aber da muß ich hier hilflos liegen —“ Die Hände ballten sich, und Kränen quollen ihm aus den Augen und rannen die Schläfen hinunter.

Der Anblick schritt Shirley ins Herz. Wall Mitleid erhob er sich und beugte sich über den Kranken, der aber nur den Kopf zur Seite neigte.

Wie Shirley so hilflos in der tiefen Stille, die ihn umgab, dahand, überkam auch ihn plötzlich und wie etwas Unabwendbares die Ueberzeugung, daß er hier vor dem erschütternden Abschlus eines Lebens stand, das an irdischen Erfolgen und ungewohnten Wohlständen so reich wie wenig gewesen war. Viele Jahre hatte er im Sonnenglanz des Glückes gestanden, dann hatten Ehre, Habgier, die Neugier nach dem Mammon ihn gepackt, ihn in wilde Wagnisse gerissen, bis er jetzt auf seiner Höhe herabgestürzt in den letzten ohnmächtigen Zuständen lag.

Und noch war das Letzte, das Verhängnisvollste mit seinem Hauch gestreift — das Niederige, das tiefen Qualen, diesem Untergang eines großen angelegten Menschen den gemeinsamen Zutrag gab. Schauernd stand Shirley, ohne den Mut, das entscheidende Wort zu sprechen.

Auch Jameson wollte es — Eine letzte, neue Folter war es gewesen. Der Tag war da, an dem die Entscheidung gemacht werden mußte. Was würde geschehen? Die ganze Summe war fort — dem Moloog geopfert, in die bodenlose Tiefe versenkt — Auf Hubbard hatte er keine Hoffnung gesetzt. Wenn der

als Kletter einfrang, so waren die Papiere einzulösen — über Hubbard hatte versagt, die qualvoll erwartete Wohlthätigkeit war ausgeblieben —

Nun würde Osborne kommen mit dem harten Gesicht, in dem Jameson den Triumph lauern sah — Morgen würde die Welt es wissen —

Statt seiner war Shirley gekommen — plötzlich begann sich wieder die Hoffnung zu regen. Shirley hatte geschwiegen, das Geheimnis bewahrt — Würde er das Risiko bis die Kunst der Verhältnisse ihn, Jameson, vielleicht nach seiner Genebung in den Stand setze, die verfallenden Bonds wieder einzulösen —

Wie der Gertrinkende sich an einen Strohhalm klammert —

Nach immer herrschte Schweigen. Die Atemzüge des Kranken gingen kurz und schwer, die Lider hatten sich über die Augen gesenkt, als ob er schlief.

Dann durch die bleierne Stille klang ein leises, einbringliches Wort: „Colonel!“

Keine Antwort. Shirley's Gestalt beugte sich über das Bett, sein Antlitz näherte sich dem Kranken.

„Colonel, hören Sie mich?“

Das weiße Haupt, an dem die Aben so bläulich durchschimmerten, wankte sich, zwei dunkle, gebogene Augen starrten Shirley entgegen.

„Colonel, die Sitzung der Direktoren findet morgen statt —“

Keine Entgegnung. „Ich habe heute die Besätze der Bank durchgenommen — das große Bündel mit den 100,000 Dollar-Bonds fehlt.“

Nun war es heraus. Shirley's Hände waren feucht geworden, er sank auf den Stuhl zurück und fuhr sich über die Stirn, auf der Schweißperlen standen, bide, kalte Schweißperlen. Totenstille herrschte im Zimmer —

Dann trotz aller körperlichen Leiden ein Aufschrecken der Gestalt — die Lippen bewegten sich — endlich verständliche Worte. Die Augen funkelten.

„Ich weiß — Sie werden es verschweigen. Sie unterbreiten Ihren Bericht morgen, daß alles in Ordnung ist — in wenigen Wochen werde ich die Angelegenheit ins Reine bringen.“

Es war Shirley, als hätte ihn ein Schlag ins Gesicht getroffen, er klammerte sich an die Lehne seines Stuhls.

„Colonel!“ drängte es sich über seine Lippen.

„Ihr Wort wird vollkommen genügen, man wird keine weitere Untersuchung anstellen.“

Shirley erhob sich. „Colonel Jameson, bedenken Sie, meine Ehre steht auf dem Spiel. Ich wäre grandmamt mein ganzes Leben hindurch.“

„Anfinn — ich befürchte es, noch bin ich Präsident der Bank.“

„Hören Sie mich an,“ erwiderte Shirley, „ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen, deshalb bin ich hierher geeilt. Morgen in aller Frühe wollen wir die Papiere zurückbringen. Ich stelle Ihnen 50,000 Dollars zur Verfügung — es ist alles, was ich auf der Welt besitze. Sie werden die andere Hälfte aufzubreiten können, von Hubbard vielleicht, von Carrington — Sie haben Freunde.“

„Ohne Siderheit? Ich habe Ihnen gesagt, daß Hubbard uns im Stich läßt —“

„Ausgeschlossen, unmöglich! Nein — die einzige Rettung ist: Sie verschweigen. Ich fordere das — mir verdanken Sie alles im Leben.“

Wie behäufte harter Shirley vor sich hin — Da, das war Jameson, Abenteuer, Conquistador, der keine Rücksichten kannte — Nein, ihre Wege trennten sich.

Jetzt blickte er dem Chef ins Angesicht.

„Noch einmal, Colonel, ich biete Ihnen alles, was ich auf der Welt besitze, ich kann nicht mehr geben — aber meine Ehre, Colonel, die ist mein Eigentum, die will ich intakt halten.“

Hinter der Portiere schien einen Moment lang Geruch zu entstehen, irgendeine Bewegung — laufend wendete Shirley den Kopf und suchte mit den Händen die Dämmerung zu durchdringen, allein alles blieb still, er mußte sich gefaßt haben.

Der Kranke blickte die Decke zurückgeworfen und sah jetzt aufrecht im Bett mit zitternden Gliedern. Es schien Shirley, als ob er in der nächsten Sekunde das Gleichgewicht verlieren, stürzen müßte — er sprang hinzu —

„Ich beschwöre Sie — ich —“

„Fort — ich will untergehen, ich will — keinen Freund.“ Der Kopf sank zurück, man hörte nur noch ein röchelndes Aufstöhnen — Shirley sprang hinzu, horchte und breitete die Decke über ihn aus. Der Kranke atmete kurz und heftig —

Es war eine Qual zu bleiben und ganz vergeblich — Es war zu Ende, einfach zu Ende — unsagbar. Als hätte die Krankheit ihm den Verstand getrieben.

Nach klammerte sich schreitend erregte Shirley den Korridor. Niemand war sichtbar.

„Gnab, Finsternis, Hof, Feindschaft, wozin man läuft — das

furchtbare, lähmende Ende einer Spekulation, die Millionen verschlungen hatte.“

Shirley hand wieder in der großen Halle am Fuß der Treppe, auf einem der Stühle sah er seinen Hut liegen, er nahm ihn. — Noch immer niemand sichtbar, kein Laut. — Doch, jetzt huschte oben ein Schatten vorbei und verschwand im Krantzimmer — vielleicht die Wäckerin oder Cynthia.

Er mußte sich von ihr verabschieden. — Es war schon dunkel draußen, die große, orangefarbene Mondscheibe schimmerte durch die Zweige der fernen Bäume, die die Rasenfläche umsäumten.

Wiederwürdig, daß niemand erschien. — Müde man in diesem Hause ein besperrter Glücksjäger sein, um willkommen zu werden? Er ärgerte sich über den häßlichen Gedanken, der ihm angefallen war. — Plötzlich fiel ihm ein, auf den Knopf bei der Tür zu drücken. Wenige Augenblicke später erschien Peter, der eine ängstliche Miene trug.

„Peter, wollen Sie mich Mr. Jameson melden?“

„Mr. Jameson bittet, sie zu entschuldigen.“

„Schön wohl — also rufen Sie ihn meine Empfindungen an.“

Shirley's Gestalt straffte sich — also sie hatte doch gelauscht! — und weigerte sich, ihm zu empfangen.

„Gute Nacht, Peter.“

„Gute Nacht, Mr. Shirley.“

Langsam schritt er aus der Tür, an den beiden weißen Säulen des Vorbaus vorbei, den breiten Kiesweg hinab. Duftige, herrliche Blumen, ein großes Teppichbild, weite, gepflegte Rasenflächen — in der Ferne die stillen Wasser des Janders, leise murmelnd. — Wie schön, wie wunderbar schön, wie ein tödlicher Friede hier wohnte! Wie hatte man dieses Stillehören vom Garten Eden als Spiel sehen können? Wie entsetzlich tödlich die Menschen in ihrer ruhelosen, unlesigen Habgier! armen! Selbst das Paradies, der Himmel auf Erden ist ihnen nicht genug, immer mehr müssen sie erschaffen, erlangen. — Warum nur? Ueber Tausend und Viertausend Nord und Süd bringen, nur um sich selbst zu bereichern. — Nur um noch mehr Millionen zu erschleichen, die sie nicht mehr genießen können. — Nur haben, besitzen — anhäufen, über alle irdischen Bedürfnisse hinaus! Die anderen bestehen, die anderen mehren, sich zu ihren Herren machen, Macht, ertingene, Geld, Tausende, Millionen, unerfährlich, brutal, teuflisch. — Dieses einige verführte Ringen und Jagen und Wüten nach dem Besitz, der gar keinen Zweck mehr hat, oder nur den, die Wirtinnen der der Abhängigkeit zu halten, ihnen die Freiheit, die Selbstständigkeit, Wärme und Sonne zu nehmen — die Schönheit des Lebens. —

Shirley hatte den Park verlassen und die Landstraße erreicht — er bemerkte es gar nicht. Der Mond, der allmählich niedersank, erhellte ihm den Weg — es war ein herrlicher Abend, ungeschätzbarer Friede über der Landschaft. — ein kleiner See, der sich zur Lin. e. aus — nein, er erinnerte sich, es war ein „Ausschnitt des Sees“, das die den, grünen Büschen umrandet. —

Keine Menschenleise ringsum. — Ob die Clayton's wohl schon das Hotel erreicht hatten und auf ihn warteten? Galt, wie er sich nach diesen beiden zufriedener Gemütern Menschen sehnte! Er zog seine Uhr — ein Viertel auf den. Noch ein Viertelstunde, das war die verabredete Zeit gewesen — vielmehr überholten sie ihn.

Plötzlich drang ein kurzer, scharfer Anhall durch die stille Nachtluft. Shirley hob den Kopf und taumelte im selben Moment zur Seite.

— Wie merkwürdig, er mußte über ein Hindernis stolpern sein. —

— Und ein eigenartlicher Schmerz unter der linken Schulter — ein fühlbarer Geschoß am Rücken.

Was war es nur? Er sah nicht, was in die Knie — seine Gedanken verwirrten sich — er stürzte vornüber, rollte auf den Rücken — ein schwerer Schleier breitete sich über ihn aus, ein scharfes Schmerzgefühl — dann lag er bewegungslos, langgestreckt auf der Landstraße.

Und taumelnd schritt entfernte er sich hinter den Büschen eine lauernde Gestalt, sandte einen habschneitenden Blick hinüber und sagte: „So, Schurke, nun wirst Du schweigen!“

Reginald Carruthers wars. — Unhöflich schlich er sich an den Rücken hin bis zu der Stätte, wo der kleine Einschnitt sich in den breiten Sand ergiebt. Ein langer, dunkler Gegenstand flog hier in weitem Bogen in die gurgelnden Wasser, die ihn gierig verschlangen —

Dann ein scharfes Horchen, ein Umhersehen mit den Augen durch die in fastem Licht oor ihm liegende Landschaft — nirgend ein Laut, nirgend ein menschliches Wesen sichtbar. —

Er zog eine Zigarette aus der Tasche und doch besann er sich, er durfte sie jetzt nicht anzünden. Er schob sie zwischen die Zähne und setzte seinen Weg fort durch taufelichte Weiden am Wasser entlang auf „Baderest“ zu. Dort zur Rechten lag das Dorf, und dort Motorboot vorankert war — und dort sah er ein paar Männer sitzen.

— Er näherte sich ihnen, die Hände in die Taschen gehoben, langsam Ganges. Der Maskenfitt des Motorboots erhob sich und legte glücklich seine Finger an die Räder.

„Haben Sie ein Streichholz, Mac-burgh?“

Der Angeredete reichte es ihm, und Carruthers begann gierig die Zigarette zu rauchen.

„Ich möchte auf eine Stunde hinausfahren,“ bemerkte er dann, „der Abend ist herrlich.“

Carruthers trat an das Ende des Docks und blickte über die mondbeschiene Wasserfläche hin — in der Ferne leuchteten die Lichter eines Dampfes auf, man vernahm schon das Schlagen der Räder. —

Jetzt wird er schweigen, raunte es ihm immer wieder im Ohr. Er fühlte sich ganz sicher. — Und Jameson hatte er geteilt, vor dem Schurken geteilt, der ihn verraten wollte, ihn verderben und alle mit ihm. — Nun, den hatte er zum Schweigen gebracht. —

„Herrig,“ meldete der Maskenfitt — gleich darauf zischte das Boot durch die Wellen. —

Ein Räude des Zufalls war alles gewesen —

Carruthers, der von Jameson in die Spekulation hineingezogen war, hatte enorme Summen auf Baumwolle gesetzt. Seit einigen Tagen war er Geiß der Jamesons gewesen, der der Colonel ihn zu Aufträgen an Dobbs gebraucht hatte. Ein bindendes Vertrauen hatte ihn besetzt — er selber hatte nicht daran gedacht, auf dem heutigen Tage war es erschüttert worden, aber unentschlossen und unfähig, rasch zu handeln, hatte er gewartet, — geäußert, während eine qualende Unruhe in ihm aufstieg —

Als er Shirley kommen sah, hatte er sich ihm nähern wollen — allein der hatte nicht einmal ein Erkennungszeichen gegeben. — Shirley's, während Shirley noch im Krantzimmer war, hatte er das Haus betreten, hatte laut, abgelesene Worte vernommen. Eine geheime Macht schien ihn zu loden — an der Tür des Zimmers entdeckte er Cynthia in bebender Erregung. — Wieder klangen Worte aus dem Gemach voll Leidenschaft — aber Carruthers verstand den ganzen Zusammenhang nicht. Nur daß Shirley sich weigerte, irgendein Geheimnis zu betreten, auch gegen den Befehl seines Chefs, gegen dessen Willen. — Und plötzlich sah er in Shirley nur noch den Feind, der gekommen war, Jameson, die alle zu verderben, auf irgendeine Weise mußte er die Mittel dazu bekommen haben. — Eine sinnlose Wut packte ihn — immer hatte er den Mann gehaßt, mit einem aus der Eifersucht geborenen Haß. — Das alles lag jetzt ins Maßlose, wie immer bei den Trinkern, die die feste Kontrolle über sich verlieren. —

Die Cynthia erkannte sich von der Tür, erobte die Treppe hinunter, auf die Veranda, ihre Schritte kaum machend. — Er darf nicht reden, er darf nicht! Er ist der Vater! rief sie ein über das andere Mal.

Sie hatte begriffen. Ein Gefühl unmenndbaren Bedauern war über sie hingefallen. Den Vater der Sorgen hatte sie jetzt bis zur Reize geleidet, das Letzte, Schreckliche war ihr nicht erspart geblieben. —

Er darf nicht reden —! Der eine Gedanke, der ihr im Hirn brannte. — Und unter dem Grauen, der verzweifeln Angst der andere Gedanke: sein alles hat er dem Vater geoben. — Etwas Rührendes, Ergebendes, das ihr Tränen erpreßte, lag in dieser Hingabe, in dieser Selbstlosigkeit. — Das Gefühl verhielt, hatte Cynthia sich ihrem Schmerz hingeeben. — Als sie sich endlich erhob, war Carruthers verschwunden. —

Und derweilen lag George Shirley auf der Landstraße, von einer tiefen, woblütigen Ohnmacht umfungen, in der alles Schwere und Schmerzvolle und Aufregende untergegangen war. Minute auf Minute verann, der Mond stieg langsam höher, und durch die Baumspitzen ging ein leises Rausen und Pflüpfen. —

Dann von der Ferne tönte durch den Abendfrieden lustiger Gesang, Studentenlieder — ein Quartett junger Burshen zog die Straße hinauf, im Marschtempo, man näher und näher. — Einer sah die Gestalt am Begrände liegen. —

„Großer Gott!“ rief er aus. Im Nu war der Bewußtlose umringt; man sah eine Wutlache, vom Straßengrad halb aufgetrunken. Erschreckte, ratlose Gesichter. Ein Verbrehen schien hier verübt worden zu sein.

Und wie sie noch berieten, was hier zu tun sei, blühten in der Ferne zwei große, feurige Augen durch die schlei Mondnacht, und wenige Augenblicke später saufe ein Automobil heran. —

Man wollte, machte Zeichen und Hilferufe erlangen. Der Tourenwagen kam zum Halt. —

„Jemand ist hier verlegt worden, liegt bewusstlos auf der Straße.“

Clayton sprang aus dem Stuhl, näherte sich dem Verletzten, der von den Lichtern des Autos grell beschienen wurde — und taumelte zurück. —

„Im Gott — Minnie, es ist Shirley!“

Auch Minnie kam jetzt herbei und kniete vor dem Bewußtlosen nieder, Tränen sammelten sich in den Augen. Sie rief seinen Namen, rief die

Handschuhe ab und ließ ihre Hand über seine Stirn gleiten, die kalt und feucht war.

„Wie kann es gekommen sein?“ fragte sie hilflos.

„Wir müssen ihn nach einem Hospital schaffen; ist kein Hospital in der Nähe?“ rief Clayton endlich, sich zu einem Entschluß aufreißend.

„Ja, in der Nähe steht, etwa vier bis fünf Meilen entfernt, sei ein Hospital. Einer der jungen Männer erbot sich, nach dem nahen Hotel zu laufen, um telefonisch im Krankenhaus Nachricht zu geben, damit vorher alles in Bereitschaft gesetzt werden könne.“

„Mit vieler Mühe wurde der Verwundete dann in das Automobil gehoben und dort, so gut es ging, gebettet, und durch die Nacht ging die Fahrt zurück.“

Eine Stunde später lag Shirley auf dem Operationstisch. — Die Augen war unterhalb der rechten Schulter eingedrungen und glatt durch den Körper geschlagen — sie hatte die Lungenkugel leicht gestreift. —

Der untersuchende Arzt hatte selbst die Nachricht ins Hotel zu den Clayton's gebracht, die den Entschluß gefaßt hatten, erst am folgenden Tage die Rückfahrt nach New York fortzusetzen. —

„Doch nicht tödlich, Doktor?“ fragte Minnie mit einem ängstlichen Fliesen in der Stimme, als ob Shirley's Schicksal von dem Willen des Arztes abhinge.

„Nicht notwendigweise,“ erwiderte dieser, dessen Antlitz aber ganz ernst blieb. „Der Patient ist jung und athletisch gebaut — und die Jugend überwindet so vieles.“

### Sechzehntes Kapitel.

Es schien in der Luft zu liegen. — In den Bureaus, auf den Straßen, in den Bars und Restaurants fühlte man, es sprach und flüsterte man davon, allerorts, wo Geschäfteleute zusammenkamen, am stärksten an der Börse selbst.

Wie dichter Nebel auf dem Meere war's, unburchbar, bedrückend — eine unendliche, graue Wand, und immer die nagende, wühlende Furcht, daß in der nächsten Sekunde aus dieser grauen Wand ein schwarzes London herabstürzen würde, das Verderben, Grauen, Schrecken über alle verbreitet.

Manchand ungewisse Schredgerüchte schwirten durch die Straßen; daß einige der Geldmägler, die hinter und neben Dobbs gestanden, das Schiff verlor, Bedung gelobt hätten. Hubbard's Name machte die Runde. Der westliche Millionär, der so rasch in Börsenstreifen bekannt geworden, Niemand vermochte die Wahrheit des Gerüchts zu verbürgen, aber überall fand es Glauben.

Alle Augen waren während der Morgenstunden auf Dobbs gerichtet, von dem noch am Nachmittag zuvor eine seiner berühmten Voraussagen in die Welt hinaus gelangt worden war: Die Lage ist ganz nach meinem Geschmack, die Preise werden steigen.

Und die Gefolgschaft glaubte und traute immer noch, die vielen Hunderte, die nichts wußten, aber sich an Worte klammerten. Allein die Preise stiegen nicht. Nicht allein, daß die Hochwassermarkete erreicht zu sein schienen, Baumwolle war gefallen; so geringfügig auch die wechende Tendenz war, so war sie dem Anschein nach doch unauflösbar. Es fehlte die geheime Kraft, den Markt in die Höhe zu reizen.

Ein schauerlicher Tag zog herauf, eine der plötzlichen Sturmwellen über New York hereinbrechend, in der die Stimmung der Menschen noch brütender, ungeschwinder, unertäglicher und verberblicher.

Und Dobbs blieb unsichtbar. In einem Hotel der oberen Stadt habe in seiner Gegenwart, hier es — auch darüber nur unbestimmte Nachrichten.

Dobbs wußte, daß der Kampf verloren war. Nach seiner Unterredung mit Hubbard war es ihm zur Gewisheit geworden. Die letzte Hoffnung hatte verblasst.

Zwar am Abend noch hatte er die Reize zu Jameson antreten wollen, in einem leichten verzweifeln Ausdruck von Kampf Stimmung, in einer großen Idee, dort bei dem Ueberbe des Ganzen eine rettende Hand zu finden, irgendeine Hilfe. — Schon hand er am Schalter, um sich das Billet zu kaufen, als ihm plötzlich die Torheit seines Unterfangens zur Erkenntnis kam. Wahnsinn war's, eine Don Quixoterie. —

Rein, der Kampf war aus, verloren, hoffnungslos war alles. Wankendes Schrittes, gebrochen, leeren Geistes schlich er sich hinaus. — Das Ende — das Ende —

Kurz vor der Mittagstunde fuhr ein Cab vor dem Bureau von Dobbs & Co. vor, und der Chef der Firma stieg aus. Wie ein Lauffeuer drang die Nachricht gleich in die Börse: Dobbs ist angekommen!

Die Fenster des Privatimmers standen weit geöffnet, als Dobbs eintrat — deutlich verpackt man das Toben und Lachen von der Börse her. Er schloß die Fenster. — Und über eine Stunde lang folgten nun erregte Beratungen mit dem Teilhaber, dem Buchhalter, einigen Geschäftleuten — die nicht abspürkelt waren —

### Für die Küche.

Brotweckweise. Etwas Butter, ¼ Pfund feingeriebene und geschälte Mandeln, ¼ Pfund geriebenes Brot, Zucker, so viel man braucht, um es süß zu machen, und so viel Zimmt, bis die Masse zimmtfarbig ausfießt, gebeten zu dieser Weisheit. Die Butter wird zur Sohle gerührt, das mit Wein angefeuchtete Brot, Zucker, Zimmt, drei ganze Eier und drei Eidotter, eines nach dem anderen, hinzugefügt und die Masse tüchtig geschlagen. In einer gut ausgebluteten Aufbackform läßt man die Masse bei Miltelhitze etwa eine Stunde lang, fängt sie aus und überläßt sie die Speise mit einem guten Weißwein - Chateau. Man kann aber die Speise auch in der Form reifen.

Fritadellen von Fleisch. Man nimmt hierzu Ueberreste von gekochtem Fleisch, am besten von gebratenem Fleisch, das ist mit einer Zwiebel oder Petersilie recht fein, rührt dazu ein Ei, Salz und gelesenen Pfeffer, geriebenes Mehl, Bratenöl oder saure Sahne, in Ermangelung dessen ein wenig Milch. Dann macht man Klöße von der Größe eines Eies, drückt sie ein wenig flach, bestreut sie mit den geriebenen und feingehackten Krusten des Mehlbrotes und brät sie in Butter gelb. Sol man gekochten Schinken, so kann man etwas davon mit dem Fleisch haben. — In Ermangelung des Mehlbrotes lassen sich recht gut einige kalte Karoffeln, welche auf einer Reibe gerieben werden, verwenden.

Warmer Kartoffelsalat mit Sped. Die Salzkartoffeln werden in der Schale gekocht, dann abgezogen, in Scheiben geschnitten und möglichst warm mit folgender warmer Sauce gemischt. Ein gutes Stück fetter Sped wird in kleine Würfel geschnitten, ausgebraten, die Geriben herausgenommen und warm gehalten, während man in dem flüssigen Fett zwei bis drei in kleine Würfel geschnittene Zwiebelchen gar schmort (sie müssen aber weich bleiben). Dazu gibt man etwas milchiges Essig, etwas Salz, weißen Pfeffer, eine Messerspitze Zucker und etwas saure Sahne, schmeckt ab und schüttelt die Kartoffelscheiben gut damit durch.

Ausgehoene Kartoffeln. Die geschälten, großen Kartoffeln werden mit einem Ausbecher ausgehoben und mit tockendem Wasser gebrüht, das nach 10 Minuten abgegossen wird; dann werden sie abgetrocknet. In einer Röhrente hot man reichlich Butter gekochten lassen, brät darin unter vorfrühem Mehl die Kartoffeln braun und gar und streut zuletzt, damit sie glänzend werden, etwas sehr feinen Zucker darüber, mit dem sie noch ein Mehlchen braten müssen. Gebratene Kartoffeln müssen stets in erwärmer Schüssel angerichtet und mit einem Deckel zugedeckt werden.

Wob - Pudding. Ein Pint abgekochte und mit einer Zitrone ausgelegene Milch wird bereitigt und mit vier Eiern abgequillt. — dann werden 6 bis 8 Semmeln in feinsten, worauf eine glatte Puddingform mit Butter ausgefrüht und der Boden mit Semmeln ausgelegt wird. Hierüber wird nun von der Eiermilch gegossen, die von den Semmeln ausgefogen wird. Frische Korntinchen und Sultanfröhen werden noch darüber gestreut. Man hat mit dem Auflegen der Semmeln und dem Auffüllen der Eiermilch fortzufahren, bis die Form vollständig gefüllt ist. Sobald wird diese in heißes Wasser gestellt, der Kochtopf wird zugedeckt und an nicht zu heißer Stelle des Herdes oder im Ofen in etwa einer Stunde fertiggekocht. Eine Vanillesauce wird dazu serviert.

Meretill sauce. Man mischt eine halbe Slang sein geschabten oder geriebenen Merrettisch mit einem Teelöffel Senfpulver, ein bis zwei rohen Eidottern, etwas Salz, drei Eigelbseien seinem Del und zwei geschöpfen Essig, schmeckt ab und reibt sie fast. Soll die Sauce zu warmem Fleisch sein, so gibt man sie in einen hohen Topf, stellt diesen in einen Tiegel mit siedendem Wasser und läßt sie gut heiß werden, ohne daß sie kocht.

Fleisch mit Makkaroni. Geflochten oder gebratenes Fleisch wird mit Petersilie und einer Zwiebel fein gehackt, mit dem nötigen Salz, etwas Pfeffer und je auf den Zeller Fleisch mit einem Ei und etwas Zitrus, Mehlzucker oder Rahm gemischt. — Dann wird eine glatte Form mit Butter gut ausgefrüht und paniert, eine Lage gelesene Makkaroni oder Nudeln eingelegt, darauf eine Lage Fleisch, wieder Makkaroni usw. Man baut es im heißen Ofen gut durch, fängt es ab und serviert dazu eine beliebige Sauce oder Salat. Man kann diese Speise auch auf folgende Art bereiten: in einer Omelentenform dampft man in heißem Fett gewiegte Zwiebeln, gibt das Fleisch mit Gewürz hinein, läßt anbraten, fügt die Makkaroni hinzu, rührt gut durch, brät unten eine schöne Kruste und stürzt das Gericht auf eine Platte um.

(Fortsetzung folgt.)